



OCHSENFURT

22. Mai 2016 17:50 Uhr

Feuerwehr präsentiert Schätze vom Dach und einen Knalleffekt

Es war ein heißer Sonntag für die Freiwillige Feuerwehr Stadt Ochsenfurt und ihre Besucher, die bereits zum Beginn des Tages der offenen Tür in großer Zahl an die Pestalozzistraße gekommen waren.

Es war ein heißer Sonntag für die Freiwillige Feuerwehr Stadt Ochsenfurt und ihre Besucher, die bereits zum Beginn des Tages der offenen Tür in großer Zahl an die Pestalozzistraße gekommen waren.

Den Bogen von den Ursprüngen bis in die Neuzeit hatte die Wehr als Beitrag zum internationalen Museumstag gespannt. Hölzerne Leitern mit riesigen Speichenrädern und ein Anhänger mit einer betagten Tragspritze standen im Freien. Das Museum im Dachgeschoss des Gerätehauses hatte seine Pforten geöffnet.

Dort haben historische Schätze aus der Frühzeit der Feuerwehr, wie eine ganze Reihe wertvoller unmotorisierter Spritzen mit Handbedienung ihren würdigen „Altersruhesitz“ gefunden, und zwar nicht nur solche aus Ochsenfurt, sondern auch aus Nachbar-Ortschaften. Und offenbar taten diese Gerätschaften lange Zeit zuverlässigen Dienst.

Ein altgedienter Feuerwehrmann fand sogar die Spritze wieder, die er als junger Feuerwehrler zusammen mit anderen Kameraden noch von Hand durchs Dorf gerollt hat.

Angesichts der sommerlichen Witterung standen aber Aktivitäten unter freiem Himmel im Mittelpunkt des Publikumsinteresses. Der Umgang mit der Kübelspritze und ein Wasserballspiel, bei dem ein Ball mittels eines Wasserstrahls ins Ziel befördert werden musste, fand bei den Kindern großen Anklang. Einmal in ein Feuerwehrauto oder ein Boot steigen war ebenso eine Verlockung.

Einblick in die vielfältige Arbeit gab die Wehr mit der Schau all ihrer Fahrzeuge, Infotafeln, Diaserie und praktischen Anschauungsstücken. Die vielfältige Schutzkleidung vom einfachen Einsatzanzug bis zum schweren Chemieschutzanzug, sowie verschiedene Typen von Atemschutzgeräten wurden erklärt.

Was Atemschutzträger im Ernstfall erwartet, konnten die Besucher im „Rauchzelt“ erleben: Völlige Verqualmung und Dunkelheit. Wärmebildkameras helfen heutzutage bei der Suche nach Glutnestern oder vermissten Personen in solchen Situationen.

Bei einem simulierten Zusammenstoß von zwei Personenwagen wurde die Menschenrettung vorgeführt - von der Stabilisierung eines auf der Seite liegenden Wagens, das sachgerechte Öffnen von Fenstern und Türen mit Spezialwerkzeug und Hydraulikschere bis hin zur Befreiung mit einem Rettungsbrett. Die ganze Arbeit leisteten hierbei Feuerwehrfrauen, die dafür einen extra großen Applaus ernteten.

Gelöscht wird mit Wasser – das scheint eine alte Weisheit zu sein. Doch sie gilt nicht immer. Wenn nämlich in der Küche Fett zu heiß wird und brennt, dann ist Wasser lebensgefährlich.

Die Vorführung einer Fachfirma zeigte den Feuerball, der entsteht, wenn man versucht, brennendes Fett mit Wasser zu löschen. Gefährliche Verbrennungen und schwere Schäden an Inventar und Gebäude sind die Folge.

Von der Wucht des Ereignisses waren doch einige Zuschauer sehr überrascht. Natürlich wurde auch gezeigt, wie man Fettbränden besser zu Leibe rücken kann, nämlich mit einem Deckel, einer Löschdecke oder dem passenden Feuerlöscher.

Hingewiesen wurde auch auf Rauchwarnmelder, die in absehbarer Zeit für alle Wohnungen Pflicht werden. Die ausgestellten Exemplare bewiesen ihre Funktionstüchtigkeit. Als Rauch von der Fettbrandübung herüberwehte, warnten sie mit lauten Piepston.

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Freiwillige-Feuerwehr;art779,9232430>

© Mainpost 2015. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung